

B E R I C H T

Über die Reise des Ministers für Auswärtige Angelegenheiten der DDR, Genossen Otto Winzer, nach Indien und Bangla Desh vom 8. 1. bis 19. 1. 1972

1. Die Reise erfolgte auf Weisung des Politischen Sekretärs des ZK der SED, Genossen Honecker, und des Vorsitzenden des Ministerrates der DDR, Genossen Willi Stoph.

Der Zweck der Reise bestand vor allem darin, die völkerrechtliche Anerkennung der Volksrepublik Bangla Desh zu nutzen, um den Prozeß der Herstellung diplomatischer Beziehungen zu Indien zu beschleunigen und von der indischen Regierung einen Termin für die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu erfahren bzw. mit ihr zu vereinbaren.

Dieser Absicht lag die offizielle Mitteilung der indischen Seite vom 8. 12. 1971 zugrunde, daß die Anerkennung von Bangla Desh durch die DDR die Herstellung diplomatischer Beziehungen Indien - DDR beschleunigen würde.

2. Das Ergebnis der Reise nach Indien kann wie folgt eingeschätzt werden:

- Es war der erste offizielle Besuch des Außenministers der DDR in Indien, und er wurde in jeder Hinsicht entsprechend dem Protokoll behandelt. Es fanden ein längeres Gespräch mit Ministerpräsident Indira Gandhi, zwei Gespräche mit Außenminister Swaran Singh und ein offizieller Besuch bei Präsident Giri statt. Außerdem wurden Gespräche mit weiteren Kabinettsministern geführt. Der indische Außenminister gab ein offizielles Abendessen, auf dem beide Außenminister Reden hielten, die im vollen Wortlaut veröffentlicht wurden. Dem Besuch wurde durch die indischen Massenmedien außerordentlich große Aufmerksamkeit gewidmet.

Mit dieser offiziellen Behandlung hat die indische Regierung ihr großes Interesse am Besuch des Außenministers der DDR im Zusammenhang mit der Lage auf dem indischen Subkontinent und der zu erwartenden Anerkennung der VR Bangla Desh zeigen wollen.

- In den offiziellen Gesprächen mit Indira Gandhi und Außenminister Swaran Singh wurde erneut bestätigt, daß die Herstellung diplomatischer Beziehungen zur DDR eine in der indischen Führung beschlossene Sache ist. Der Zeitpunkt der Veröffentlichung sei aber im Kabinett noch nicht behandelt und festgelegt. Indira Gandhi erklärte auf eine direkte Frage, daß sie keinerlei Argumente, die gegen die Herstellung diplomatischer Beziehungen sprechen, habe. Sie hatte nicht einmal Argumente für eine weitere Verzögerung dieses Schrittes. Sie versuchte die Verzögerung lediglich damit zu begründen, daß die ernste Lage auf dem indischen Subkontinent und die gegenwärtigen Wahlvorbereitungen es noch nicht gestattet hätten, die Frage des Zeitpunktes im Kabinett zu behandeln.

- Außenminister Swaran Singh brachte zwei Argumente vor:

- a) Angesichts der Zuspitzung auf dem indischen Subkontinent und der feindlichen Haltung der USA und der VR China mußte Indien zuerst seine Position in Asien festigen. Deshalb erfolgte auch die Anerkennung der DRV. Das hat die feindselige Haltung der USA zu Indien noch verstärkt. Angesichts dieser Tatsache könne Indien jetzt "keine weitere feindliche Front" gebrauchen. Damit bezog er sich offensichtlich auf die BRD und die mit ihr verbündeten EWG-Staaten.
- b) Die indische Haltung wurde bisher von der Einschätzung bestimmt, daß Brandt auf die Initiativen der sozialistischen Staaten positiv reagiert habe und sich bereits erste Ergebnisse seiner Politik zeigen. Indien möchte deshalb vermeiden, der Regierung Brandt Schwierigkeiten zu bereiten. Der indische Außenminister betonte jedoch gleichzeitig, daß Indien der BRD hinsichtlich der Beziehungen Indien-DDR kein Vetorecht einräumen wird.

Indien wird sich auch nicht durch die BRD davon abhalten lassen, die Herstellung diplomatischer Beziehungen zur DDR im Kabinett zu entscheiden und wird seine Entscheidung der DDR zu gegebener Zeit offiziell mitteilen.

3. Während des gesamten Aufenthaltes in Indien gab es eine außerordentlich intensive Aktivität der westdeutschen Botschaft in New Delhi. Nach vertraulichen Informationen hat BRD-Botschafter Diehl mit der Einstellung jeglicher Wirtschaftshilfe und sogar mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen gedroht. Diehl hat sich gegenüber dem sowjetischen Botschafter Pegow im gleichen Sinne geäußert. Diese Tendenz hat sich auch beim Besuch von Staatssekretär Frank vom 20. - 22. 1. 1972 deutlich bestätigt. Die BRD befürchtet, daß im Falle der Herstellung diplomatischer Beziehungen Indien - DDR viele Staaten diesem Schritt folgen würden und versucht deshalb, die Scheel-Doktrin mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln durchzusetzen.
4. Die indische Regierung hat in den Gesprächen und in der Öffentlichkeit die konsequente politische Haltung der DDR zur Unterstützung des indischen Standpunktes und des nationalen Befreiungskampfes des Volkes von Bangla Desh gewürdigt und dafür mehrfach gedankt. Der indische Außenminister brachte seine Befriedigung darüber zum Ausdruck, daß der Außenminister der DDR vor Bekanntgabe der völkerrechtlichen Anerkennung von Bangla Desh mit ihm zu Konsultationen zusammentraf. Indien sieht in der Anerkennung von Bangla Desh durch die DDR eine direkte Unterstützung seiner Politik auf dem indischen Subkontinent.
5. Den ausführlichen Darlegungen des Außenministers der DDR zur Lage in Europa und zu den Beziehungen zwischen der DDR und der BRD stimmte der indische Außenminister prinzipiell zu, und er brachte mehrfach zum Ausdruck, daß nach indischer Auffassung die pakistanische Variante der Hallstein-Doktrin ebenso ein Fiasko erleiden wird wie die Bonner Scheel-Doktrin.

Die Gespräche haben jedoch gezeigt, daß es nach wie vor in der indischen Führung Illusionen über die Politik der Regierung Brandt-Scheel gibt. Außerdem darf der große ökonomische Druck nicht unterschätzt werden, den die BRD direkt bzw. über die EWG, die Weltbank und die Vereinigung imperialistischer Kreditgeberländer gegenüber Indien (Aid India Club) ausübt.

6. Im Ergebnis der Reise des Außenministers der DDR und der Anerkennung von Bangla Desh wird sich der Druck der öffentlichen Meinung, der Parlamentarier und anderer politischer Kräfte auf die indische Regierung zur baldigen Herstellung diplomatischer Beziehungen zur DDR weiter verstärken.
7. Die Informationen darüber, wann Indien zur Herstellung diplomatischer Beziehungen bereit sein wird, waren und sind widersprüchlich. Die dafür gegebenen Termine reichen von Frühjahr bis Herbst 1972. Die Informationen nach dem Besuch des Außenministers der DDR ebenso wie die erkennbaren Ergebnisse des Bonner Staatssekretärs Frank lassen die Annahme zu, daß der Termin noch im Februar/März liegen könnte. Es kann aber trotzdem noch sein, daß die Berater von Indira Gandhi, die für den Herbst eintreten, sich durchsetzen.

Anl.

Schlußfolgerungen:

1. Die Arbeit mit den indischen Parlamentariern ist systematisch und umfassend mit dem Ziel fortzusetzen, während der Anfang März beginnenden Parlamentssitzung die Frage der Herstellung diplomatischer Beziehungen durchzusetzen.
2. Die Aktivitäten der Freundschaftsgesellschaft Indien - DDR sind unter Nutzung der durch die Anerkennung Bangla Deshs gegebenen Möglichkeiten zu intensivieren.

3. In der Auslandsinformation nach Indien ist die konstruktive Friedenspolitik der DDR und ihre Gemeinsamkeiten mit der indischen Außenpolitik breit zu propagieren. Durch eine gezielte Argumentation sind gewisse Illusionen über die Politik der Bonner Regierung weiter abzubauen.
4. Die anlässlich des 25. Jahrestages der Unabhängigkeit Indiens vorgesehenen Maßnahmen sind so zu gestalten, daß sie wirksam zur schnellstmöglichen Herstellung diplomatischer Beziehungen beitragen.

Einschätzung des Besuches des Außenministers der VR in Bangla Desh

1. In Vorbereitung des Besuches in Dacca führte der Außenminister der DDR in New Delhi ein Gespräch mit dem Außenminister der VR Bangla Desh, Sanad Azad, und teilte ihm die prinzipielle Entscheidung des Staatsrates und der Regierung der DDR mit, die VR Bangla Desh in den nächsten Tagen völkerrechtlich anzuerkennen. Außenminister Azad nahm diese Entscheidung mit tiefer Befriedigung zur Kenntnis, teilte jedoch gleichzeitig mit, daß im Zusammenhang mit der Rückkehr von Sheikh Mujibur Rahman und der Neubildung des Kabinetts der Besuch nicht vor dem 15. 1. 1972 stattfinden kann und er dazu auch noch die Zustimmung des Kabinetts benötige.

Am 11. 1. 1972 überreichte der Außenminister der DDR dem Leiter der Mission von Bangla Desh in New Delhi ein Schreiben an Sheikh Mujibur Rahman, in dem die völkerrechtliche Anerkennung der VR Bangla Desh im Namen des Vorsitzenden des Staates und des Ministerrates der DDR ausgesprochen wurde.